

Das Matenadaran

Zentrale Sammelstelle armenischer Handschriften in Eriwan

Im Altarmenischen bedeutet das Wort „Matenadaran“ Bibliothek, das hieß zu damaliger Zeit Aufbewahrungsort von Handschriften. Heute nennt sich die bedeutende Handschriftensammlung Armeniens in deutscher Übersetzung „Matenadaran. Mesrop-Maštoc-Institut für Alte Handschriften“¹. Sie trägt den Namen des armenischen Mönchs, der 405 n. Chr. dem armenischen Volk ein eigenes Alphabet gab. In der Kirche und in den Schulen wurden von da ab das Griechische und das Syrische durch die klassische armenische Sprache — Grabar genannt — ersetzt. Mesrop Maštoc legte so das Fundament für die armenische Literatur. Er schuf damit eine wesentliche Voraussetzung für das Fortbestehen des armenischen Volkes und seiner Kultur trotz zahlreicher Kämpfe, Ausbeutungen und Unterdrückungen.

Den Grundstock des heutigen Matenadaran bildete die Handschriftensammlung des armenischen Katholikos in Etschmiadsin, in der im Laufe der Jahrhunderte alte Manuskripte aus verschiedenen Klöstern Armeniens aufbewahrt worden waren. Zu Beginn des Ersten Weltkrieges befanden sich in der Sammlung von Etschmiadsin 4660 Handschriften. Als die Türken unter dem armenischen Volk 1915 ein großes Massaker anrichteten, gelang es den Armeniern, zum Teil unter Einsatz ihres Lebens aus den westarmenischen Klöstern Lim, Ktuc, Achtamar, Varag, Muš, Van u. a. 1545 wertvolle alte Handschriften nach Etschmiadsin zu bringen. Nach der Machtübernahme durch die Sowjets wurde die Handschriftensammlung in Etschmiadsin am 17. Dezember 1920 verstaatlicht. Die noch 1915 in Sicherheit gebrachten Handschriften brachte man 1922 nach Etschmiadsin zurück. Von anderen Institutionen der Sowjetunion erhielt das Matenadaran weitere Ergänzungen.

1939 wurde das Matenadaran von Etschmiadsin nach der Hauptstadt der Armenischen Sozialistischen Sowjetrepublik, Eriwan, verlegt, das 1968 sein 2750jähriges Bestehen gefeiert hat. Im Jahre 1959 erhielt das Matenadaran im Nordosten der armenischen Hauptstadt ein neues, würdiges Gebäude, das nach den Plänen des Architekten M. V. Grigorjan gebaut worden ist und das von außen einem Tempel gleicht. Auf dem Platz unterhalb vor dem Matenadaran steht das Mesrop-Maštoc-Denkmal, das der Bildhauer G. Čubarjan geschaffen hat. Die Eingangshalle des Matenadaran ist mit einem Mosaik von V. Chačatrjan ausgeschmückt, in dem der heldenmütige Kampf der Armenier gegen die Perser auf dem Avarajrschen Feld (bei Maku im Nordwestzipfel des heutigen Iran) am 26. Mai 451 n. Chr. dargestellt ist.

Trotz großer Kriegsverluste im Laufe der Jahrhunderte — 1170 vernichteten die Seldschuken allein auf der Festung Balabert über 10000 Handschriften — sind uns heute über 25000 alte armenische Handschriften bekannt, die in der ganzen Welt verstreut sind. Über die Hälfte dieser alten armenischen Manuskripte befindet sich jetzt im Matenadaran. Weitere bedeutende Sammlungen armenischer Handschriften gibt es heute in der St.-Thoros-Bibliothek² im Armenischen Patriarchat von Jerusalem, in der Biblio-

¹ Die armenischen Personennamen und die geographischen Namen werden im Text dieses Beitrages zum größten Teil in transliterierter Form nach der russischen Schreibung angegeben.

² Siehe dazu: Armenische Kunst. Die faszinierende Sammlung d. Armenischen Patriarchats in Jerusalem. Hrsg. v. Bezalel Narkiss. In Zsarb. mit Michael E. Stone. Hist. Einf. v. Avedis K. Sanjian. Übers.: Stephanie Kreuels. — Stuttgart & Zürich: Belser 1980. 175 S. mit Abb. 4°

thek der Mechitharisten auf der Insel San Lazzaro³ bei Venedig, in der Bibliothek der Mechitharisten-Congregation⁴ in Wien und in der Bibliothek der Erlöserkathedrale⁵ in Neu-Djoulfa, Isfahan, im heutigen Iran.

Die im Matenadaran aufbewahrten Handschriften sind zum Teil nur als Bruchstücke vorhanden. Teilweise weisen die Manuskripte Brandstellen und vereinzelt auch alte Blutspuren auf. Die Codices und Fragmente des Matenadaran sind in der Zeit vom 5. bis zum 18. Jahrhundert geschrieben worden. Neben mehr als 14000 armenischsprachigen Handschriften, die vor allem in Grabar oder in mittelarmenisch geschrieben sind, besitzt das Matenadaran über 1000 Codices und Fragmente in Fremdsprachen, z. B. in persisch, arabisch, georgisch, althebräisch, syrisch, äthiopisch, griechisch und lateinisch.

Die alten Manuskripte des Matenadaran enthalten wertvolles Material über alle Bereiche der damaligen Wissenschaften und Kunst, wie z. B. über Geschichte, Philosophie, Philologie, Theologie, Musik, Recht, Geographie, Mathematik, Astronomie und Medizin. Das älteste armenische historische Werk im Matenadaran ist eine Biographie über Mesrop Maštoc, die zwischen 443 und 449 von seinem Schüler Korjun geschrieben worden ist. In ihr erfährt man Näheres über die Schaffung des armenischen Alphabets. Allein 31 Handschriften besitzt das Matenadaran von der Frühgeschichte der Armenier, die der Vater der armenischen Historiographie Movses Chorenaci im 5. Jahrhundert geschrieben hat. Außerdem befinden sich im Matenadaran armenische Übersetzungen von Schriften fremder Autoren. So besitzt das Matenadaran die armenischsprachige Chronik des Eusebius von Caesarea, der ein Zeitgenosse Konstantins des Großen war. Sie ist deshalb von besonderem Wert, weil das griechische Original verlorengegangen und nur diese armenische Übersetzung erhalten geblieben ist. Auch von einigen anderen Werken gibt es nur noch armenische Übersetzungen, die sich heute in der Eriwaner Sammlung befinden. Mehr als 850 Handschriften des Matenadaran befassen sich mit der Medizin.

Über 5000 Matenadaran-Handschriften enthalten herrliche armenische Buchmalerei⁶. Die ältesten Miniaturen stammen aus dem 6. Jahrhundert. Sie befinden sich auf

³ Siehe dazu: Janashian, Mesrop: Armenian Miniature Paintings of the Monastic Library at San Lazzaro. Engl. version of the text by Bernard Grebanier. 1. — Venezia: Casa editrice Armena 1966. 51 S., LXXXIV Taf. 2°

⁴ Siehe dazu:

a) Buschhausen, Heide, u. Helmut Buschhausen: Die illuminierten armenischen Handschriften der Mechitharisten-Congregation in Wien. Mit Hilfe v. Eva Zimmermann. — Wien 1976. 113 S. mit Abb., 80 Taf. 4° — Hiervon gibt es eine englisch- und eine armenischsprachige Ausgabe mit gleichem Bildteil, aber stark gekürztem Text.

b) Buschhausen, Heide, u. Helmut Buschhausen: Armenische Handschriften der Mechitharisten-Congregation in Wien. Katalog zur Sonderausstellung in d. Österreichischen Nationalbibliothek. — Wien 1981. 155 S., 3 Kt., 48 S. Abb. 8°

c) Buschhausen, Heide, u. Helmut Buschhausen: Das Evangeliar Codex 697 der Mechitharisten-Congregation zu Wien. Eine armenische Prachthandschrift d. Jahrtausendwende u. ihre spätantiken Vorbilder. [Mit engl., franz. u. ital. Zsfassung.] — Berlin: Union Verl. 1981. 63 S. mit Abb. gr. 2°

⁵ Siehe dazu: Katalog der armenischen Handschriften in der Bibliothek des Klosters in Neu-Djoulfa. Bd 1.2. — Wien: Mechitharisten-Verl. 1970-72. 4° (Haupt-Katalog d. armenischen Handschriften. 16. 18.) 1. Bearb. v. Smbat Ter-Avetissian. 1970. 2. Bearb. v. L. G. Minassian. Red. v. O. S. Eganian. 1972.

⁶ s. nächste Seite

zwei Pergamentblättern, die dem Etschmiadsin-Evangelium von 989 mit seinen prächtigen, ebenfalls im 6. Jahrhundert entstandenen Elfenbein-Buchdeckeln beigegeben sind. Auf den zwei Pergamentblättern sind dargestellt: Mariä Verkündigung, die Verkündigung an Zacharias, die Anbetung der heiligen drei Könige und die Taufe Christi. Das Evangelium von Etschmiadsin wurde 989 im Kloster von Noravank in Sjunik im heutigen südöstlichen Armenien geschrieben und illuminiert. Als Kalligraph werden Ovannes und als Empfänger der Handschrift der Priester Stepanos genannt. Die frühen armenischen Miniaturen sind von der christlichen Kunst in Syrien beeinflusst.

Im Laufe von zwölf Jahrhunderten sind in den Schreib- und Malschulen der armenischen Klöster herrlich ausgeschmückte Pergament- und Papierhandschriften entstanden. So wurde das Homiliar von Muš, das nach seinem langjährigen Aufbewahrungsort im Kloster Arakeloc in der Nähe von Muš benannt ist, um 1202 im Kloster Awagvank bei der Stadt Erzincan angefertigt. Die genannten Orte liegen in der heutigen Türkei. Der Kalligraph der Handschrift ist der Priester Vardan Karneci und der Illuminator Stepanos. Es wird aber angenommen, daß noch weitere zwei Meister an der Ausschmückung der Handschrift mitgearbeitet haben. Die Pergamenthandschrift besteht aus 603 Blättern, die 70,5 cm hoch und 55 cm breit sind. Sie ist die größte aller bekannten armenischen Manuskripte und hat heute nach Verlust des Einbandes und mehrerer Textblätter ein Gewicht von 27,5 kg. Bald nach Fertigstellung geriet die Handschrift in Feindeshand. 1205 konnte sie durch freiwillige Spenden, die die Mönche von Muš ein ganzes Jahr lang gesammelt hatten, zurückgekauft werden. Als 1915 das Massaker der Türken begann, wurde der Codex in zwei Hälften aufgeteilt, um ihn besser transportieren zu können. Der erste Teil gelangte nach langer Wanderung in das Matenadaran in Etschmiadsin. 1921 wurde der zweite Teil in Erzurum (Türkei) gefunden und nach Etschmiadsin gebracht. 17 Blätter vom Homiliar von Muš befinden sich heute in der Mechitharisten-Bibliothek auf der Insel San Lazzaro bei Venedig. Leider ist ein Teil der Miniaturen aus der Handschrift herausgeschnitten worden.

⁶ Siehe dazu:

- a) Durnovo, Lidija A. — Armenische Miniaturen (Miniatures arméniennes, dt.). Text v. Lydia A. Durnovo. Mit e. Vorw. v. Sirarpie der Nersessian. Übertragung aus d. Franz.: Susanne B. Milczewsky. — Köln: DuMont Schauberg 1960. 191 S. mit Abb. 4°
- b) Azarjan, Lewon Roubeni. — Hajkakan SSR Gitouthjounneri Akad. Arwesti Inst. Kilikjan manrankarçouthjounę XII—XIII d. d. — Erewan: Hajkakan SSR GA Hrtarakçouthjoun 1964. 297 S. mit Abb., XVI Farbt. 8° [Armen. u. russ.] [Nebent.:] Azarjan, L. R. — Akad. nauk Armjanskoj SSR. Inst. iskusstv. Kilikijskaja miniatjura XII—XIII v. v. — Erevan: Izd. Akad. nauk Armjanskoj SSR. [Kilikische Miniaturen d. 12.—13. Jahrhunderts.]
- c) Hajkakan manrankarçouthjoun. [Text armen., russ. u. franz.] — Erewan: Hajastan 1969. 233 S. mit Abb. 4° [Armen., russ. u. Ant.] [Nebent.:] Armjanskaja miniatjura. (Vstupitel'naja stat'ja i ob-jasnenija k tablicam L. A. Durnovo. Red. i predisl. R. G. Drampjana.) Miniatures arméniennes.
- d) Drampjan, Irina Rubenovna, Emma Michajlovna Korchmazjan: Chudožestvennye sokrovišča Matenadarana. — Moskva: Iskusstvo 1976. 173 S. mit Abb. 8° [Russ.] [Die Kunstschätze des Matenadaran.] (Goroda i muzei mira.)
- e) Izmajlova, Tat'jana Alekseevna: Armjanskaja miniatjura XI veka. — Moskva: Iskusstvo 1979. 237 S. mit Abb. 4° [Russ.] [Die armenische Miniatur d. 11. Jahrhunderts.] (Iz istorii mirovogo iskusstva.)
- f) Matenadaran. Maschthots-Inst. f. Alte Handschriften. Armenische Buchmalerei des 13. und 14. Jahrhunderts (Armjanskaja miniatjura XIII—XIV vekov, dt.). Aus d. Matenadaran-Sammlung, Jerewan. Text v. Emma Korchmasjan, Irina Drampjan, Gward Akopjan. Aus d. Russ. übertragen v. Lew Dimenstein. — Leningrad: Aurora-Kunstverl. 1984. 40 S., 164 farb. Abb. 4°

Die armenischen Manuskripte enthalten zum Teil Kolophone, in denen Entstehungsort und -zeit, Auftraggeber, Stifter, Besitzer, Schreiber und Illuminatoren der Handschrift verzeichnet sind. Zuweilen findet man hier auch kurze Mitteilungen über das Schicksal der Handschrift. Außer in Klöstern gab es in Armenien auch Skriptorien mit zum Teil hervorragenden Buchmalern an Hochschulen, an der Residenz des Patriarchen, an Fürstenhöfen oder am Sitz einflußreicher Feudalherren.

Von den Beständen des Matenadaran müssen die Handschriften von Sjunik, von Vaspurakan und von Kilikien besonders erwähnt werden. In Sjunik existierten verhältnismäßig viele Klöster, dazu kamen die Hochschulen von Tatev und Gladzor, wo es eine bedeutende Schule für Kalligraphie und Buchmalerei gab. Aus der armenischen Provinz Vaspurakan, die nordöstlich und südlich des Van-Sees lag, sind 1500 Handschriften erhalten, die zu einem erheblichen Teil illuminiert sind. Die Thematik der Miniaturen ist äußerst mannigfaltig. Neben den Konkordanztafeln und den Titelblättern sind die Handschriften von Vaspurakan besonders reich mit Marginalien verziert. In hoher Blüte stand im 13. Jahrhundert die Buchmalerei in Kilikien, das nördlich der Nordostküste des Mittelmeers lag. Im allgemeinen haben die kilikischen Codices ein kleineres und handlicheres Format, sie waren also für den privaten Gebrauch und für die tägliche Lektüre bestimmt. Auf den Titelblättern bestehen die Buchstaben des Textteils zuweilen aus herrlichen, mehrfarbigen zoomorphen und geometrischen Ornamenten. Einer der bekanntesten Buchmaler der damaligen Zeit war Toros Roslin. Der Codex 9422 des Matenadaran, der aus dem 13. Jahrhundert stammt, enthält auf Blatt 12r eine herrliche Miniatur mit der Verkündigung an Maria. Durch nuancenreiche und geschickte Farbgebung gelang es dem unbekanntem Künstler, eine besonders ausdrucksstarke Miniatur zu gestalten. Auch in den ausländischen armenischen Siedlungen wurde die Buchmalerei gepflegt. So werden im Matenadaran über 300 Handschriften aufbewahrt, die auf der Krim entstanden sind. Trotz des Buchdrucks haben die Armenier die Buchmalerei in Handschriften bis ins 17. Jahrhundert hinein gepflegt.

Ausführlich wurden die Handschriften des Matenadaran inventarisiert und katalogisiert. Von ihnen gibt es Verzeichnisse zu speziellen Themen. Reparaturbedürftige Handschriften werden im eigenen Haus restauriert.

Auf Grund des Handschriftenbestandes wurden von den Mitarbeitern des Matenadaran zahlreiche Arbeiten veröffentlicht, die sich vor allem mit der Geschichte, der Kultur und der Literatur Armeniens befassen. Wertvolles Material enthalten die Matenadaran-Handschriften auch über Transkaukasien, Kleinasien und einige Länder des Nahen Ostens. Leider ist das Armenische für viele Wissenschaftler eine Sprachbarriere.

Erich Richter, Bonn

Die künftige Bedeutung von Mikrofiches im Dokumentationsbereich

Diesem Schreiben würde ich gerne die folgenden drei Gedanken voranstellen:

1. In der Wirtschaft ist Stillstand gleichbedeutend mit Rückgang. Die Zukunft gehört dem Fortschritt, im Sinne der Effizienz- und Effektivitätserweiterung.
2. Dieser Fortschritt wird im besonderen von den technologischen Entwicklungen bestimmt, die sich in zunehmendem Maße auf Totalkonzepte bzw. -systeme richten.